## **INHALTSVERZEICHNIS**

Abstra	ct	3
Modul	1: Elementarpädagogik – Struktur und Personal	13
	1 – Zusammenfassung	
	1 – Übersicht über alle Lernfelder	
	dereinrichtungen als Teil des kommunalen Raumes (1 agen)	
1.1.	ÜBERSICHT	
1.2.	HAUPTTEIL	
1.2.1.	Grundlagen	
a)	Kommunaler Raum	39
b)	Soziale Ungleichheiten im kommunalen Raum	42
c)	Präventionsverständnis	54
d)	Gemeinwohl, Ehrenamt und Bürgerliches Engagement	55
e)	Kommunale Intelligenz im Bereich Kinder/Familien	57
1.2.2.	Gemeinde-Matrix	58
1.2.3.	Prozessorientierte Bildung von kommunalen Netzwerken für Familie	n und
Kinder	– Beispiele guter Praxis	
1.3.	LITERATUR	67
2. Kin	dereinrichtungen als Teil des kommunalen Raumes (7	Γeil 2,
Beispie	ele bester Praxis)	71
2.1.	ÜBERSICHT	72
2.2.	HAUPTTEIL	74
2.2.1.	Willkommensbesuche	74
2.2.2.	Modell "Familienzentren Nordrhein-Westfalen"	80
2.2.3.	"Kein Kind zurücklassen"	87
2.3.	LITERATUR	92
3 Kin	dereinrichtungen als Gesundheitsraum	_
	einrichtungen als Gesundungsraum	
3.1.	ÜBERSICHT	
3.2.	HAUPTTEIL	
3.2.1.	Grundlagen	
a)	Wie kann Gesundheit verstanden werden?	
b)	Kindereinrichtung als Gesundheitsraum oder Gesundungsraum	
c)	Public Health	

Gesundheit und Kinder	103
Bewegung	103
Gesunde Ernährung	104
Soziale Beziehungen und Netzwerke	105
Gesundheitsförderung in Kindereinrichtungen konkret	106
Gesundheit und Eltern	113
Gesundheit und PädagogInnen	114
Gesundheit und Arbeit	115
Gesundheit und Lebensumfeld bzw. eigenes Verhalten	118
Eigenpotential – Psychohygiene	119
LITERATUR	121
darfsgerechte Kindereinrichtungen	_
Was ist Bedarf?	129
•	
LITERATUR	149
n guten Anfang – Willkommenskultur in Kindereinrich	_
Willkommenskultur – Gastbeitrag Elke Schlösser	157
·	
LITERATUR	172
npetenzentwicklung – Personalentwicklung	175
HAUPTTEIL	177
	von Mag.
Planvolle Personalentwicklung	193
	ÜBERSICHT  HAUPTTEIL  Bedarfsgerechte Kindereinrichtungen  Was ist Bedarf?  Kindereinrichtungen als Monopoleinrichtungen  Bedarfserhebungen?  Dienstleistungsorientierte Kindereinrichtungen  Kundenzufriedenheit und Beschwerdemanagement  Elternzufriedenheitsbefragungen  LITERATUR  In guten Anfang – Willkommenskultur in Kindereinrich  ÜBERSICHT  HAUPTTEIL  Willkommenskultur – Gastbeitrag Elke Schlösser  Anmelde- und Aufnahmeprocedere – Gastbeitrag Elke Schlösser  Ergänzungen  LITERATUR  IDERSICHT  MILITERATUR  DIERSICHT  HAUPTTEIL  MOBERSICHT  MOBERSICHT  HAUPTTEIL  Gastbeitrag: "Von der Qualifizierung zur Kompetenzentwicklung"

6.2.3.	Fort- und Weiterbildungsmanagement	196
6.2.4.	Grundlagen der Personalqualität	200
6.3.	LITERATUR	201
6. Leit	ungs- und Teamqualität	205
7.1.	ÜBERSICHT	206
7.2.	HAUPTTEIL	207
7.2.1.	Grundlagen	207
a)	Gedanken zur Leitungsfunktion in Kindereinrichtungen	207
b)	Gedanken zu Teams in Kindereinrichtungen	211
7.2.2.	Gesprächskultur	213
a)	MitarbeiterInnengespräche	214
b)	Coaching und Supervision	215
c)	Kollegiale Beratung	216
d)	Entscheidungen treffen	217
e)	Konfliktmanagement	219
7.2.3.	Arbeits- und MitarbeiterInnenzufriedenheit	221
a)	Gesundheitsaspekte	221
b)	Burnout Prophylaxe	222
c)	Mobbing Prophylaxe	224
d)	MitarbeiterInnenbefragung	225
e)	SALSA	226
f) U	Interstützung der MitarbeiterInnen-Motivation	226
7.2.4.	Resümee	227
7.3.	LITERATUR	229
8. Inno	ovation und Team	235
8.1.	ÜBERSICHT	236
8.2.	HAUPTTEIL	237
8.2.1.	Teamzusammensetzung	237
8.2.2.	Elementarpädagogische Fachkräfte als Mangelberuf	238
8.2.3.	Interdisziplinäre oder multiprofessionelle Teams	239
8.2.4.	QuereinsteigerInnen	242
8.2.5.	Exkurs: Männer in Kindereinrichtungen	243
8.2.6.	"Aller Anfang ist…" – innovatives Personallukrieren	249
8.2.7.	Kooperation und Vernetzung	253
8.2.8.	Kompetenzgruppen	254
8.2.9.	Projektteams	254
8.2.10.	Qualitätszirkel	255
		7

	8.2.11.	Netzwerkgruppen im sozial-räumlichen Umfeld	256
	8.3.	LITERATUR	257
9	. Träg	gerqualität und Leitung	263
	9.1.	ÜBERSICHT	
	9.2.	HAUPTTEIL	265
	9.2.1.	Österreich und seine Träger	265
	9.2.2.	Wer kümmert sich um Qualität?	266
	9.2.3.	Träger und Leitung – ein (kon-)geniales Gespann	270
	9.2.4.	Trägerqualität – zu erfüllende Anfordernisse	271
	a) T	rägerqualität – Kronberger Kreis	272
	b) T	rägerqualität nach "Träger zeigt Profil"	275
	9.2.5.	Leitungsaufgaben - zusammengefasst	279
	9.3.	LITERATUR	281
1	0. Qu	alitätsentwicklung und Qualitätsmanagement	285
	10.1.	ÜBERSICHT	286
	10.2.	HAUPTTEIL	287
	10.2.1.	Begrifflichkeiten und Grundlagen zur Qualität	287
	10.2.2.	Qualitätsmanagement (QM) in Kindereinrichtungen	293
	10.2.3.	Qualitätsentwicklung (QE) in Kindereinrichtungen	295
	10.2.4.	Leitbild und Konzeption als Fundament einer qualitätsvollen einrichtung	304
	10.2.5.	Professionalisierung ja – auf allen Ebenen	
	10.2.5.	Exkurs: Subjekt- und Objektbeziehung in der QE von	
	-	einrichtungen	306
	10.3.	LITERATUR	
1	1. Kir	ndergartenrecht in Österreich	313
	11.1.	ÜBERSICHT	314
	11.2.	HAUPTTEIL	315
	11.2.1.	Vorbemerkungen zum Lernfeld	315
	11.2.2.	Gastbeitrag von Mag.ª Ingrid Gumprecht	316
	a)	Einführung ins Thema und Begriffsklärungen	316
	b)	Öffentlichkeitsarbeit – Urheberrecht	320
	c)	Sonnenschutz – eine absurde Rechtslage	325
	11.2.3.	Andere wichtige Themenfelder in Bezug auf Recht	326
	11.3.	LITERATUR	332

V	lodul 2	: Elementarpädagogik – Prozesse und Pädagogik	.333
	Modul 2	2 – Zusammenfassung	333
	Modul 2	2 – Übersicht über alle Lernfelder	340
1. G		Österreichische Kindergartenwesen – ein Blick in chte und die aktuellen Diskussionen	
	1.1.	ÜBERSICHT	360
	1.2.	HAUPTTEIL	363
	1.2.1. Donaur	Die Anfänge der institutionellen Kinderbetreuung bis zum Ende der monarchie 1918	363
	1.2.2. Donaur	Das österreichische Kindergartenwesen nach dem Zerfall der nonarchie	367
	1.2.3. Horterz	Die Entwicklung der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und ieherinnen (BAKI) in den Jahren 1963 bis heute	375
	1.2.4.	Aktuelle Entwicklungen	
	1.2.5. Bildung	Hindernisse auf dem Weg zur Weiterentwicklung des elementaren sbereiches in Österreich	384
	1.3.	LITERATUR	386
2. B	_	enressourcen und Potentiale für Menschen in pädagogisc	
	2.1.	ÜBERSICHT	394
	2.2.	HAUPTTEIL	
	2.2.1.	Habitusanalyse und Biographiearbeit	396
	2.2.2.	Professionelle Handlungskompetenz und Haltung	
	2.2.3.	Exkurs: Glück und Glücksfähigkeit	
	<ul><li>2.2.4.</li><li>2.3.</li></ul>	Die sieben Säulen der Resilienz	
3.		norientierung und positive Grundhaltung in der Pädagogi	
	3.1.	ÜBERSICHT	420
	3.2.	HAUPTTEIL	
	3.2.1.	Macht Erziehung Sinn? Welche Erziehung macht Sinn?	
	3.2.2.	Positive Psychologie	
	3.2.3.	Innengeleitete Pädagogik	
	3.2.4.	Potenzialfokussierte Pädagogik	
	3.3.	LITERATUR	446
4	. Halt	ung zum Kind	449
	4.1.	ÜBERSICHT	450

	4.2.	HAUPTTEIL	.452
	4.2.1.	Haltung zum Kind in verschiedenen pädagogischen Modellen	.452
	4.2.2.	"Reggio-Pädagogik – eine Pädagogik der Beziehungen"	.455
	4.2.3. Kompet	"Vom Hineinfühlen zum Hineindenken" – Entwicklung von emotionaler enz – Eine Frage der Haltung und des Wissens	.461
	4.2.4. Theorie	"Der Mensch wird am Du zum Ich" (Buber 1923) – Anerkennung zwisch und Praxis in der Elementarpädagogik	
	4.3.	LITERATUR	.475
5	. Früh	kindliche Bildung	477
	5.1.	ÜBERSICHT	
	5.2.	HAUPTTEIL	
	5.2.1.	Grundlagen – Begrifflichkeiten	
	a)	Frühkindliche Bildung aus fachspezifischer Sicht	
	b)	Lernen – Denken	
	c)	Das Spiel	.484
	d)	Frühkindliche Bildungsforschung in Österreich	
	5.2.2.	Frühkindliche Bildung – Spezial	.486
	a)	Aneignung vs. Vermittlung	.486
	b)	Selbstbildungsprozesse	.488
	c)	Kultur des Lernens in Kindereinrichtungen	.491
	5.2.3.	Bildungsfairness – Ursachen von Bildungsungleichheit	.492
	5.2.4.	Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Einrichtung	.496
	5.2.5. diesem	Anmerkung zum Themenbereich "Elementare Bildung" im Kontext zu Lernfeld	.499
	5.3.	LITERATUR	.499
6	DIE	Eltern	505
U		ÜBERSICHT	
	6.1. 6.2.	HAUPTTEIL	
	6.2.1.	DIE Eltern	
	a)	Ein unzuverlässiger Sammelbegriff? Was macht Eltern verschieden?	
	b)	Sinus-Milieus ® - Spezial: Rollenbild der "guten Mutter – des guten Vat	ters"
	c)	Sinus-Milieus ® - Spezial: Kurzcharakterisierung von Migranten-Milieus	
	6.2.2.	Verschiedene Familienformen und deren Bedeutung	
	6.2.3.	Familien/Eltern mit besonderen Bedürfnissen	
	6.2.4.	Was wollen/brauchen Eltern von der Kindereinrichtung?	
	6.2.5.	Schlussbemerkungen	
	6.3.	LITERATUR	
	J.J.		

7. Elt	ernkooperation	537
7.1.	ÜBERSICHT	. 538
7.2.	HAUPTTEIL	. 539
7.2.1.	Zusammenarbeit mit Eltern – Wozu?	. 539
7.2.2	"1 x A = 5 x B" und andere Blickwinkel	. 542
a)	Elternkooperation und -unterstützung nach der Formel: 1x A = 5x B	. 543
b)	5 Lernebenen nach Johannes Schopp	. 546
c)	Interview mit Jan-Uwe Rogge	. 547
d) Elte	Kooperationsvertrag zur Vereinbarung der Zusammenarbeit zwischen ern und Einrichtungen	. 549
7.2.3. Elterr	3	
7.2.4	Querverbindungsthemen - Hinweis:	. 555
7.3.	LITERATUR	. 556
8. Elt	ernkooperation – gute Praxis	559
8.1.	ÜBERSICHT	. 560
8.2.	HAUPTTEIL	. 561
8.2.1	Einleitung	. 561
8.2.2	5 B´s – als Mosaik für Angebote an Eltern	. 564
a)	Eltern-Bildung	. 564
b)	Eltern-Beratung	. 568
c)	Eltern-Begleitung	. 569
d)	Eltern-Begegnung	. 570
e)	Eltern-Beteiligung	.571
8.2.3. Excel	Vom Kindergarten zum Familienzentrum - Einführung in den Early lence Ansatz	. 578
8.3.	LITERATUR	. 591
	rschiedenheit als Norm – Verschiedenheit, Ungleichh ität, Interkulturalität, geschlechtssensible Pädagogik	•
9.1.	ÜBERSICHT	. 596
9.2.	HAUPTTEIL	. 597
9.2.1.	Einleitung	. 597
9.2.2. Einric	Umgang mit Ungleichheiten und Differenzen in frühpädagogischen htungen	.600
9.2.3	Diversität und Interkulturalität	.604
9.2.4	Erziehungspartnerschaft mit Eltern aus anderen Kulturen	.607
a)	Zusammenarbeit mit Eltern – Interkulturell	.607
b)	Erziehungspartnerschaft und Erziehungsdivergenzen	.611

9.2.5.	Genderperspektiven in der Elementarpädagogik	613
9.2.6.	Interreligiöse Aspekte in frühkindlichen Bildungs- und	
Betre	uungseinrichtungen (FBBE)	
9.3.	LITERATUR	624
10. P	ädagogische Qualität – Messbar und entwickelbar?	.629
10.1.	ÜBERSICHT	630
10.2.	HAUPTTEIL	631
10.2.	l. Einleitung	631
10.2.2	2. Qualität benennen – einschätzen – weiterentwickeln	633
10.2.3	3. Wahrnehmen – beobachten – deuten – beurteilen – dokumentieren	640
10.2.4	l. Selbstevaluation – Selbstreflexion	643
10.2.5	5. Bildungsmonitoring eines Trägers	644
10.3.	LITERATUR	653
11. S	prache, Dialog, Philosophieren	.657
11.1.	ÜBERSICHT	658
11.2.	HAUPTTEIL	659
11.2.	I. Interaktion mit Kindern	660
a)	Gesprächsverhalten von PädagogInnen	660
b)	Wertschätzende Interaktion als Facette der Beziehungsqualität	662
c)	Sprachliche Interaktionen in der KiTa beobachten und bewerten. Die tmunder Ratingskala "DO-RESI"	662
d)	Weitere Ansätze	
11.2.2		
	B. Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen	
11.2.4		
a)	Neues Wissen – Studien – Besonderheiten zum Thema Sprache	
b)	Kooperation mit Eltern	
c)	Kinder brauchen Bücher – und Eltern, welche diese Freude mit ihnen	070
,	en	677
d)	Mehrsprachigkeit	682
11.3.	LITERATUR	688
Üher	den Autor	692